

vermehrten, für erhöhte Strenge gewonnen, und die Barbarei eines blutdürstigen gerichtlichen Verfahrens, womit auch in christlichen Zeiten sich die irdische Majestät zu umgeben wußte, wurde angewendet, um neue Qualen zu erfinden, neue Foltern für die Schlachtopfer des Cäsaropapismus ausfindig zu machen. Ranke schlägt die Anzahl der umgelommenen Katholiken, die er als Martyrer bezeichnet, auf 200 an. Milner (Letters to a Prebendary) hat jedoch nachgewiesen, daß man vor 1588, wo Philipp II. den großen, aber mißlungenen Eroberungskrieg unternahm, an 1200 Katholiken zählt, die das Opfer der Verfolgung wurden. In den letzten 20 Jahren ihres Lebens aber wurden 142 Priester ihres Glaubens wegen hingerichtet (gehängt, ausgeweidet, geviertheilt); 90 Priester und Laien starben im Gefängniß, 105 wurden auf immer verbannt, 62 angesehene Laien erlitten den Martiertod. Dieß geschah in England allein. In Irland wurde von den Engländern das System Biska's adoptirt, denjenigen, welche Conjuranten trugen (Priestern und Mönchen), die Hirnschale einzuschlagen. Dieß sind Thatfachen, neben denen sich das Gerücht von der bewunderungswürdigen Größe Elisabeth's sonderbar genug ausnimmt. Allein wer weiß nicht, daß die Welt einen andern Maßstab bei Ertheilung von Ehren und Würden hat, als den des Rechtes und der Billigkeit?

Sah Elisabeth in den Katholiken die Feinde ihrer Person, so erblickte sie in denjenigen Protestanten, welche als die Aufgabe der Reformation etwas Höheres erkannten, als 39 Artikel zu gebären, die Feinde des Königthums, und die protestantischen Schweizer, Niederländer und Deutschen, welche ihre Heimat verlassen hatten, um ihrer Religion gemäß zu leben, sahen sich nun in England durch die Vertheidigerin des Protestantismus neuen Verfolgungen ausgesetzt. Censuren, Geldbußen, Gefängnißstrafen und Entsetzungen wurden von ihr gegen die Puritaner verhängt; so nannte sich die Secte, welche die protestantische Kirche von allem Anhängsel des papistischen Creuels zu läutern und zu reinigen gedachte. Wiedertäufer ließ sie selbst mit dem Feuertode bestrafen. Dafür wurde denn die anglicanische Kirche ganz ihr Geschöpf, ein durch Gewalt in's Leben gerausenes, durch Gewalt gehaltenes, innerlich leeres, äußerlich glänzendes Zwitterding zwischen Protestantismus und katholischer Kirche, eine Staatskirche im vollsten Sinne des Wortes, deren Oberhaupt und Regiererin zu sein Elisabeth mit Eifersucht zu ihren Privilegien zählte. Um sie aber zu dem zu machen, was sie wurde, zu einer Staatsanstalt für Erreichung gewisser Endzwecke der Herrschaft, hatte die Königin bei ihrem Regierungsantritte dem ganzen Clerus ihrer Kirche Schweigen geboten, und erst als die neue Religion durch die von der Königin bestimmten Beamten ohne ihn fertig geworden, wurde ihm gegen Erlaubnißscheine gestattet, zu predigen. Jetzt aber kam es vor, daß im J. 1578 von 140 Geistlichen in Cornwallis

nicht Einer predigen konnte. Die Unwissenheit und Trägheit der anglicanischen Geistlichen, sowie der keinem consequenten Geiste genügende Charakter der Staatskirche, endlich die Aufhebung so vieler milden Stiftungen hatte dem Sectenwesen, der Lasterhaftigkeit, dem Unglauben und der Verwahrlosung der Massen den größten Vorschub geleistet. Die fortschreitende bittere Noth, die Zerstörung der Wohlthätigkeitsanstalten und des Wohlthätigkeitssinnes der früheren Zeiten und die Hartherzigkeit der folgenden machte endlich die Einführung der Armensteuer notwendig, wodurch jedes Kirchspiel nöthigst wurde, seine Armen zu ernähren, diese selbst aber somit denjenigen am meisten zur Last fielen, welche weder zu den Reichen noch zu den Armen gezählt werden konnten. Datirt sich die ungeheure Kluft zwischen Reich und Arm, wie sie, einem Abgrunde gleich, heutzutage in England ist, von der Säkularisation der Klöster und der Aufhebung der milden Stiftungen, welche die Günstlinge des Hauses Tudor und des Hauses Stuart zu Tausenden an sich brachten, so möchte auf die allmähliche Veränderung, welche mit dem Mittelstande in England vor sich ging, das Armenwesen und dessen unter Elisabeth erfolgte Anordnung nicht ohne Einfluß geblieben sein. Zugleich wurde durch die befohlene Charitas Haß und Erbitterung zwischen den beiden jetzt gesetzlich geschaffenen Ständen gesät. Der Arme bekam ein Recht zu fordern, während die gebotene Wohlthätigkeit, die bei Verlust des Vermögens und bei körperlicher Haft geübt werden mußte, jede eigentliche christliche Charitas erstickte und den Armen zum Gegenstande unaufhörlichen Mergers für den Reichen machte. Mit dem Sinken der Moralität und der rastlosen Verfolgung der Endzwecke absoluter Herrschaft wurde die Gerechtigkeit feil und die Freiheit der Nation gewaltsam unterdrückt, so daß sie zuletzt in jenem nicht minder gewaltsamen Ausbruche sich Luft machte, welcher im 17. Jahrhundert erfolgte, aber mit Elisabeth's Regierung im Causalzusammenhang steht. Da die Willkür gesetzlich geworden war und eine unnatürliche Spannung Alles in Schwere hielt, war es begreiflich, daß das Unterhaus zuletzt nur noch Ja oder Nein sagen durfte. Die Königin verbannte Mitglieder aus dem Parlament, die ihr unangenehm waren; dennoch war die Ehrfurcht vor ihr so groß, daß selbst ein Puritaner, der eine Schrift verfaßte, welche die Königin verlehte, und deshalb die rechte Hand verlieren mußte, nach der Execution mit der linken Hand den Hut schwenkte und rief: Lang lebe die Königin! Doch trugen die Puritaner, wenn gleich vergeblich, auf Erweiterung der religiösen Schranken wiederholt an, waren jedoch stets bereit, sich mit den Anglicanern gegen alles zu verbinden, was einer Duldung der katholischen Kirche oder einer Annahme ihrer Dogmen ähnlich gesehen hätte.

Während sich so in religiöser Beziehung Alles dem Willen der Königin unbedingt beugen mußte,